

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordneter MUDr. PhD. / Univ.Prag Jozef Rakicky (fraktionslos)

Zusammenhang von Klimawandel und Lebenserwartung

Anfrage des Abgeordneten MUDr. PhD. / Univ.Prag Jozef Rakicky (fraktionslos) an die Landesregierung, eingegangen am 11.04.2025

Eine aktuelle Forschungsarbeit, veröffentlicht am 28. Januar 2025 in der Publikation *Population and Environment*, zeigt die positiven Effekte der „globalen Erwärmung“ auf die Lebenserwartung.¹ In dem Paper mit dem Titel „Evolving threats in an unforgiving climate: impact of non-optimal temperatures on life expectancy“ schreiben die Autoren:

„Insgesamt hatte der Klimawandel geringe Auswirkungen in Nordeuropa: Die Lebenserwartung stieg aufgrund milderer Winter um etwa einen Monat, sank aber aufgrund heißerer Sommer um einen halben Monat. In Südeuropa waren die Auswirkungen unterschiedlich: Die atlantischen Regionen gewannen bis zu drei Monate, während die an das Mittelmeer angrenzenden Gebiete bis zu drei Monate verloren. Das Wirtschaftswachstum hatte weiterhin eine bescheidene Auswirkung auf die Lebenserwartung, selbst in hoch entwickelten Regionen. Unter der Annahme einer unveränderten Anfälligkeit sollte die Lebenserwartung aufgrund wärmerer Winter um einen Monat steigen, aber in den Regionen südlich der Alpen würde dies durch eine höhere Zahl von hitzewellenbedingten Todesfällen kompensiert.“ (Übersetzung aus dem Englischen)

In der Konklusion des wissenschaftlichen Berichts heißt es:

„Die wichtigste klimatische Bedrohung, die die Lebenserwartung in Europa verringert, sind nach wie vor niedrige Temperaturen. Das ungünstigste Klima ist das kontinentale Klima, während das mediterrane Klima am günstigsten ist. Die letzten vier Jahrzehnte der globalen Erwärmung haben zu einem Nettogewinn an Lebenserwartung geführt. Die Region als Ganzes scheint eine gewisse Resistenz gegenüber weiteren Klimaveränderungen zu besitzen. Das Modell zeigt auch einen beständigen Anstieg der Lebenserwartung in den Industrieländern, der ausschließlich auf das Wachstum der Wirtschaftsleistung zurückzuführen ist. Dies deutet darauf hin, dass die Verlangsamung der globalen Erwärmung dem Wirtschaftswachstum vorzuziehen, wahrscheinlich nicht zu einer Maximierung der Lebenserwartung in der Region führen wird. In Anbetracht der unterschiedlichen Auswirkungen des lokalen Klimas auf die Lebenserwartung, ist es möglicherweise als Teil einer überlegten Politik von Vorteil, Rentner zu ermutigen, auf wärmere Inseln oder Küstenregionen auszuweichen.“ (Übersetzung aus dem Englischen)

1. Wie bewertet die Landesregierung die in der Fachzeitschrift *Population and Environment* veröffentlichte Studie, der zufolge die globale Erwärmung in den letzten vier Jahrzehnten zu einem Nettoanstieg der Lebenserwartung geführt hat?
2. Inwiefern werden die Ergebnisse dieser Studie in den politischen Entscheidungen der Landesregierung berücksichtigt, insbesondere im Hinblick auf klimapolitische Maßnahmen, die mit wirtschaftlichen Kosten verbunden sind?
3. Die Studie geht davon aus, dass kältere Temperaturen eine größere Bedrohung für die Lebenserwartung darstellen als wärmere. Warum werden in Niedersachsen dennoch Maßnahmen getroffen, die die Energiepreise weiter in die Höhe treiben und damit die Beheizung von Wohnungen im Winter verteuern?

¹ <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11111-025-00480-z.pdf>

4. Da wirtschaftliches Wachstum laut den Autoren der Studie einen entscheidenden positiven Einfluss auf die Lebenserwartung hat: Sieht die Landesregierung einen Widerspruch zwischen ihren Klimaschutzmaßnahmen und dem Ziel, die Lebenserwartung der Bevölkerung zu maximieren?
5. Welche wissenschaftlichen Grundlagen nutzt die Landesregierung, um zu rechtfertigen, dass die Verlangsamung der globalen Erwärmung über wirtschaftliches Wachstum gestellt wird, obwohl die Studie nahelegt, dass genau das die Lebenserwartung verringern könnte?
6. Die Forscher empfehlen eine gezielte Anpassung an den Klimawandel, z. B. durch Wohnsitzverlagerung in wärmere Regionen für ältere Menschen. Warum setzt Niedersachsen auf Klimaschutzmaßnahmen statt auf Anpassungsstrategien?
7. Die Landesregierung beteiligt sich an der Verbreitung der Aussage, dass Klimawandel eine unmittelbare und akute Bedrohung für das Leben der Menschen sei. Wie erklärt sie sich die Widersprüchlichkeit dieser Behauptung mit den Forschungsergebnissen, die eine längere Lebenserwartung durch mildere Winter nachweisen?
8. Ist der Landesregierung bekannt, dass auch das Umweltbundesamt in früheren Berichten davon ausgegangen ist, dass durch wärmere Winter weniger Kältetote zu verzeichnen sind? Falls ja, warum wird dies in der öffentlichen Kommunikation über den Klimawandel nicht thematisiert?
9. Wird die Landesregierung ihre Position zu Klimaschutzmaßnahmen in Anbetracht der genannten Forschungsergebnisse überdenken und gegebenenfalls anpassen?
10. Ist die Landesregierung bereit, in zukünftigen Klimastrategien verstärkt auf Maßnahmen zur Anpassung an Klimaveränderungen statt auf Verhinderung der Erwärmung zu setzen?
11. Plant die Landesregierung, die o. g. Studie sowie ähnliche wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre politischen Entscheidungen einfließen zu lassen, oder hält sie an der bisherigen Betrachtung des Klimawandels fest?